

Mit den neuesten Fachkenntnissen

Weiterbildung. Wer mit 50 seine Stelle verliert, hat es auch in qualifizierten Berufen schwer, eine neue Stelle zu finden. Weiterbildungen können helfen. Einige Beispiele.

Sabine Müller aus Stuttgart sitzt zu Hause am Rechner. Sie hat Kopfhörer auf und zwei Monitore vor sich. Auf dem einen ist ein Trainer zu sehen, auf dem anderen ihre Notizen und ein Chat. Hier kommuniziert die 51-jährige Zahnmedizinische Fachangestellte mit den anderen Teilnehmern im Online-Kurs. Der dauert ein knappes halbes Jahr und umfasst auch Präsenzunterricht. Für Müller ist das die Perspektive auf einen beruflichen Neuanfang: Die 51-Jährige war längere Zeit arbeitslos.

Dabei werden Fachkräfte in Gesundheitsberufen gesucht: Trotzdem war die Stellensuche für die Zahnmedizinische Fachangestellte lange Zeit nahezu aussichtslos. Ihre Jobsuche hatte über ein Jahr gedauert. Ein möglicher Grund war ihr Alter. Ein weiterer: Ihr fehlten die neuesten Fachkenntnisse. Sie frischte ihre Kenntnisse des zahnärztlichen Praxis- und Abrechnungsmanagements und der Betriebswirtschaft auf. Das Ergebnis: Sie fand eine neue Stelle. „Ich kann es noch gar nicht glauben, dass ich wieder in meinem Beruf einen Arbeitsplatz gefunden habe“, sagt Müller.

Im Kurs war sie eine der wenigen älteren Teilnehmerinnen. Nur eine Minderheit der älteren Hochschulabsolventen und Fachkräfte ohne Job besucht Weiterbildungen:

Acht Prozent der über 55-jährigen Arbeitslosen erhielten im Jahr 2015 eine Förderung, wie das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (Nürnberg) mitteilt. Schaut man sich in den Unternehmen die Weiterbildungsquote an, stellt man fest: Auch hier sind die älteren Beschäftigten unterrepräsentiert. Viele Arbeitgeber investieren noch zu wenig in ihre älteren Mitarbeiter. Doch deren Fachwissen veraltet und bei Umstrukturierungen verlieren sie wegen fehlender neuer Fachkenntnisse den Arbeitsplatz.

FRISCH GESCHULT PLÖTZLICH ATTRAKTIV

Dabei haben es die über 50-Jährigen im Vergleich mit den Jüngeren schwerer bei der Jobsuche. So stieg die Zahl der arbeitslosen über 55-Jährigen bis unter 65-Jährigen im Mai 2016 im Vergleich zum Jahr 2009 von 496 000 auf 554 000 Personen an, wie die Bundesagentur für Arbeit mitteilt. Dazu kommen rund 160 000 Hartz-IV-Bezieher über 58 Jahre.

Das betrifft auch Menschen mit Fachkenntnissen, die auf dem Arbeitsmarkt

eigentlich stark gesucht sind, wie Dörthe Hube. Die 54-Jährige ist studierte Agraringenieurin. In ihrem Arbeitsleben hatte sie sich ein solides Expertenwissen als Software-Projektmanagerin aufgebaut. Sie verfügt über 15 Jahre Erfahrung in der Kundenberatung und im Vertrieb in Deutschland, Österreich und Frankreich. Trotzdem fand sie zunächst keinen neuen Arbeitsplatz in der IT-Branche, als sie nach einem Umzug arbeitslos wurde.

Hube nahm eine zweimonatige SAP-Schulung für den Vertriebsbereich bei wbs-Training in Anspruch, um sich auf den neuesten Stand zu bringen. Prompt kam ein Jobangebot von einem Unternehmen, mit dem sie zuvor schon Kontakt hatte. Frisch geschult war sie für diesen Arbeitgeber plötzlich attraktiv. Heute arbeitet sie wieder als Projektmanagerin in einem Betrieb, der Softwarelösungen für die Industrie herstellt und ist Ansprechpartnerin für die Kunden – von der Entwicklung bis zum Abschluss des Projekts.

Auch Bettina Schmidt (55), gelernte Büroassistentin und Verkäuferin aus Berlin, wurde mit über 50 Jahren arbeitslos. Und auch ihre Stellensuche im Bürobereich und im Handel verlief lange Zeit zäh. So entschied sie sich für eine Weiterbildung zur Fachkraft Naturkost bei der Cimdata Bildungsakademie in Berlin. Sie lernte die Besonderheiten der Bioprodukte kennen, eignete sich Wissen über Heilkräuter und Arzneimittel, Textilien und Kosmetik an. Seitdem beherrscht sie auch den Umgang mit moder-

nen Kassensystemen. „Entscheidend aber war, dass ich den Kontakt zu meinem jetzigen Arbeitgeber über meine Weiterbildungsakademie herstellte“, sagt Schmidt.

ZUNEHMENDE SPEZIALISIERUNG

„Hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte brauchen länger, um Anschlussjobs zu finden, als einfach qualifizierte“, sagt Karriereberaterin Svenja Hofert. Sie hat mehrere Dutzend Karriere- und Bewerbungsratgeber geschrieben. „Das hat mit unserer zunehmenden Spezialisierung und Diversifizierung zu tun – und mit den furchtbar lang dauernden, unbefriedigenden Recruiting- und Auswahl-Prozessen“ für gute Jobs. Weiterbildungen mit Anpassungsqualifizierungen sollten für die immer häufiger werdenden Übergangszeiten zwischen Job und Job obligatorisch werden, sagt Hofert.

„Weiterbildung ist ein erfolgreiches Instrument, Menschen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu bringen“, sagt Jürgen Wursthorn, Sprecher der Agentur für Arbeit in Nürnberg. In der Zeit von Juni 2014 bis Mai 2015 schlossen ungefähr 325 000 Arbeitsuchende eine berufliche Weiterbildung ab. Jeder zweite hatte sechs Monate nach der Weiterbildung einen Job. Zusätzliche Aktivitäten wie ein betriebliches Praktikum würden die Chancen weiter verbessern.

Gunter Irmeler